

W. Nisch - Bittel

Bonn, den 17. März 1931.

Lieber Freund!

Du musst den beiliegenden Brief, der ja eigentlich ganz dich angeht, doch auch selber lesen. Ich habe mit Hölscher einen ganzen Nachmittag lang darüber gehadert und bin natürlich keinen Schritt weiter mit ihm gekommen. Doch kann ich nicht leugnen, dass der konsequent ungläubige Positivismus, zu dem er sich mit ein paar verheissungsvollen Ausnahmen, die ihm kaum gesagt, selber leid tun, auch diesmal wieder bekannt hat, mich in seiner Weise aufs neue neben allem Aerger auch gewissermassen erfrischt hat. Zwischen ihm und etwa Herrmann vor die Wahl gestellt, würde ich ihn wahrscheinlich schliesslich doch als den objektiv hoffnungsvolleren Fall erklären. Es ist vielleicht doch ganz gut, dass es solche Leute wie ihn auch noch gibt und ich gebe mir bei allem scharfen Widerspruch, den man beständig gegen ihn einlegen muss, doch Mühe, mir das gewisse persönliche Vertrauen, das er mir schenkt, zu erhalten. - Du wirst von Georg Herz gehört haben, dass ich krank war. Ganz gesund bin ich noch immer nicht, sondern das ärgerliche Schlappmachen geht nun schon in die fünfte Woche, und was aus allen meinen projektierten Arbeiten werden soll, das weiss der Himmel. Grüsse Georg. Grüsse auch deine Frau und sei selber herzlich gegrüsst von

deinem